

Bischofau und Umgegend.

Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Bischofau.

Er scheint Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis: 10 Ngr. pro Vierteljahr bei Abholung in der Expedition; 11 Ngr. bei Zusendung durch den Boten; jede einzelne Nummer 5 Pf.

Sonnabend, den 26. Februar.

Inserate werden für die Mittwochnummer bis spätestens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendsnummer bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3-spaltige Corpuzelle oder deren Raum mit 7 Pf. berechnet.

Bekanntmachung, den Eisgang betreffend.

Da der diesjährige bedeutende Eisstand in den Flüssen des Erzgebirges bei einem etwaigen schnellen Eintritt von Thauwetter einen nicht gefahrlosen Eisgang besorgen läßt, so werden auf Anordnung der königlichen Kreisdirection folgende Sicherheitsvorkehrungen angeordnet.

- 1) Es sind zu Vermeidung von 10 Thaler Strafe
 - a) alle Wehre dergestalt aufzueisen, daß der Wehrkamm ganz eisfrei und im ganzen Wehrteiche aufwärts ein Canal von 1 bis 2 Ellen Breite offen gemacht wird,
 - b) alle Brücken, Stege, Einbaue und Uferbefestigungen vollständig vom Eise zu befreien und
 - c) in allen Flußstrecken, wo erfahrungsmäßig das Eis schwer zum Aufbruch kommt und leicht Schütze entstehen, sogenannte Krasten nach Länge und Breite aufzueisen.
- 2) Zu Vermeidung gleicher Strafe sind die unter 1 bemerkten Eisungen offen zu halten, die Wehrteiche aber auch noch durch Querschläge in Entfernungen von 25 bis 30 Ellen aufzueisen und alle quer über die Flüsse gehenden Eisbahnen bei Fahren u. aufzueisen.
- 3) Alle oberen vorhandenen Wehrauffäge sind zu Vermeidung von 20 Thaler Strafe sofort zu beseitigen.
- 4) Bei eintretenden Unglücksfällen, bei entstehenden Eischlüssen, denen übrigens durch die Vorkehrungen unter 1. und 2. möglichst vorgebeugt wird, ist durch vereintes Zusammenwirken der betreffenden Privaten und Communen schleunige Hülfe zu schaffen und insbesondere darauf hinzuwirken, daß die Ursachen der Gefahr so schnell als möglich entfernt werden.
- 5) Den in einzelnen Fällen etwa sonst noch erfolgenden speciellen Anordnungen der im Bezirke fungirenden Wasserbau-Officianten ist von Jedermann unweigerlich Folge zu geben.

Die dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte einbezirkten Landgemeinden und Besitzer von hierbei in Frage kommenden Fabriken, Mühlen und sonstigen Anlagen am Wasser werden hiervon andurch in Kenntniß gesetzt und angewiesen, nicht nur den vorstehenden Anordnungen sofort und jedenfalls vor dem zu erwartenden Eisgang allenthalben pünktlich nachzukommen, sondern auch in Zeiten die sonst nach den örtlichen Verhältnissen zweckdienlich erscheinenden Vorsichtsmaßregeln zu treffen.
 königliches Gerichtsamt Bischofau, am 22. Februar 1870. **Forster.**

Sachsen. Die Kammer der Abgeordneten in Dresden beschloß, unter Zustimmung der Regierung, bei Genehmigung der Steuern für 1870 und 1871 den Wegfall der bisherigen Zuschläge zur Grundsteuer, Gewerbe- und Personalsteuer. Diese wegfallenden Zuschläge betragen bei der Grundsteuer ein Zehntel, bei den übrigen zwei Fünftel der Jahresbeträge — Die erste Kammer genehmigte den Bau des neuen Hoftheaters übereinstimmend mit den Beschlüssen der zweiten Kammer.

Am 22. Febr. haben die letzten Sitzungen des Landtags in beiden Kammern stattgefunden. In der zweiten Kammer gab Präsident Haberkorn ein Resumé über den Umfang der in der vollendeten Landtagsperiode entwickelten Geschäftstätigkeit. Abgehalten wurden 88 öffentliche und 7 geheime Sitzungen. Zugelassen waren der zweiten Kammer im Ganzen: 38 Decrete, 55 ständische Anträge, 1103 Petitionen und 10 Beschwerden; davon sind erledigt worden: 35 Decrete, 43 ständische Anträge, 1045 Petitionen und 8 Beschwerden. — Präsident Haberkorn fährt darauf fort: „Meine Herren! Gingen auch die Ansichten auseinander, so herrschte doch im großen Ganzen Friede und Eintracht. Diesem glücklichen Umstand haben wir es zu danken, daß wir nicht Unerhebliches zu Stande brachten. Das Budget ist durchberathen, die Steuerzuschläge sind beseitigt, eine Menge Gehaltsverbesserungen nebenbei weit über die Forderungen der Staatsregierung hinaus bewilligt, die Mittel für den Wiederaufbau des Hoftheaters gewährt. Ruhten wir auch von einer größeren Ausdehnung des Eisenbahnnetzes auf Staatskosten absehen, so öffneten wir doch bereitwilligst der Privatindustrie freiere Bahnen. Eine größere Anzahl wichtiger Gesetze, als Diszidentengesetz, Lehrerpensionsgesetz, Gesetz über die Sonntagfeier, Preßgesetz u. s. w., ist glücklich zu Stande gekommen. Es gelang uns dies nur durch das bereitwillige Entgegenkommen der Herren Staatsminister; ihnen gebührt dafür der wärmste Dank. Möge dieser Geist einträchtigen Zusammenwirkens, der Geist des Friedens in der Kammer zum Wohle des Vaterlandes erhalten bleiben. Den Kammermitgliedern danke ich auf das Innigste für die in Bezug auf meine Amtsführung geübte Rücksicht. Mögen wir Alle, wenn wir in unsere Berufskreise zurückgekehrt sind, recht bald

die Anstrengungen des Landtages überwinden!“ — Die Verabschiedung der Stände sollte am 24. Febr. im königl. Schlosse stattfinden.

Die „E. Z.“ berichtet: Wir haben schon oft auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß der norddeutsche Bund die Regelung der Papiergeldfrage vornehme, oder daß wenigstens zwischen Preußen und Sachsen durch Vertrag die preussischen und sächsischen Cassenanweisungen gegenseitig als gültige Zahlung anerkannt werden möchten. Nachstehend einen neuen eleganten Beweis dafür: „Ein sächsischer Fabrikant verläuft nach Berlin gegen Wechsel für 50 Thaler Waare; der Empfänger zeigt an, daß er mit der Lieferung zufrieden sei und das Geld bereit liege. Der Wechsel wird an ein Bankhaus zum Incasso geschickt, kommt aber mit Protest Mangelszahlung zurück, „da sich bei dem vom Bezogenen vorgelegten Gelde außer drei preussischen Zehnthaler-Scheinen ein f. sächs. Zwanzigthaler-Cassensettel befunden habe.“

Einen höchst frechen Diebstahl hat am 18. Febr. in Dresden ein Gauner ausgeführt. Derselbe nahm nämlich in dem Passagierzimmer des böhmischen Bahnhofes vor den Augen der darin befindlichen Gäste den Chronometer von der Wand und trug denselben schleunigst in ein Pfandleihgeschäft. Hierbei soll er nachträglich noch in die Hände der Polizei gefallen sein.

Der in Leipzig kürzlich verstorbene Herr D. E. Sellier, dessen Hinterlassenschaft auf die enorme Summe von 3 Millionen Thaler geschätzt wird, hat testamentarisch verschiedene milde Stiftungen Leipzigs bedacht, u. A. das städtische Waisenhaus mit einem durch die Erben auszahlenden Legate von 200 Thalern. Wie die „L. N.“ hören, sollen aber die Erben diese Schenkung nicht entsprechend finden; dieselben sollen vielmehr beabsichtigen, sie aus eigenem Antriebe bedeutend zu erhöhen.

Am 20. Febr. ist bei Leipzig auf der Straße von Sehmeln nach Müschena ein bellagenerwerthes Unglück passiert. Der Handarbeiter Carl Friedrich Bergerdors aus Müschern, welcher im Auftrage seines Dienstherrn, des Biogelbesitzers Däumlich in Wahren, einen mit ca. 50 Centnern Heu beladenen Wagen leitete, war von der Deichsel, auf welcher er gesessen hatte und eingeschlafen war, heruntergestürzt und überfahren

worden, — so daß der Tod augenblicklich eingetreten ist. Der Wagen ist gerade über den Kopf hinweggegangen.

Ueber die in Plaußig bei Leipzig stattgefundene Ermordung des Flurwächters Brode wird berichtet, daß der Thäter in der Person eines bereits wegen Meineids bestrafteu Maurers ermittelt und verhaftet worden ist. Verrathen wurde derselbe durch den Papierspumpf, mit welchem die Pistole geladen war, und hatte der Dieb wohl nur die Absicht, wo nöthig mit derselben einen Schreckschuß zu thun. Als Brode in die Kartoffelmiete hineinschaute, schoß ihm der Dieb aus nächster Nähe die Ladung ins Gesicht und der Ppropf drang in den Kopf ein, der fast gänzlich zerschmettert wurde. Als man den Propf untersuchte, fand sich, daß er aus einem Stück Papier bestand, welches aus dem Schreibebuche eines Schulkindes gerissen war und eine Strophe aus einer Fabel enthielt. Durch Hinzuziehung des Ortslehrers wurde die Zeit der Niederschrift des Dictats, sowie auch der Schultaabe, welchem das Schreibebuch gehörte, durch Erkennung der Handschrift ermittelt und so der Verbrecher, welcher ohne dieses verhängnißvolle Stück Papier wohl unentdeckt geblieben wäre, dem Arme der Gerechtigkeit überliefert.

Aus Klingenthal schreibt man dem „Leipz. Tagebl.“: Der Hungertyphus ist in der Gegend von Auerbach und Klingenthal ausgebrochen. Da der Arzt des Ortes, Dr. Friedrich, gestorben, so ist der einjährig-freiwillige Arzt, Dr. S. Goldschmidt von Leipzig, vom Kriegsministerium nach Klingenthal commandirt worden, um daselbst ärztliche Hilfe zu leisten und den Gang der Epidemie zu beobachten.

Weimar. Die Finanzlage des Großherzogthums Weimar ist eine vortreffliche. In neuester Zeit haben kalkulatorische Zusammenstellungen ergeben, daß den Gesamtschulden des Großherzogthums mit 3,923,028 Thalern verzinssliche Activcapitalien mit 3,759,957 Thalern gegenüberstehen, so daß also der Staat in Wirklichkeit eigentliche Schulden gar nicht hat.

Coburg-Gotha. Am 18. Febr. ward in dem Städtchen Tonna, wo sich das Zuchtthaus des Herzogthums befindet, der Chirurgus Kühn aus Ohrdruff durch die Guillotine hingerichtet. Es ist dies die erste Hinrichtung, welche seit 37 Jahren im Herzogthum Gotha vollstreckt wurde, da der Herzog Ernst in seiner

enberg.
Frau
Verein
vereins-
Schuhe,
den im
Opfer
ab sind
er treue
wirker-
kommen
editton.
achung,
t, und
trth.
Anz-
glieber,
haben
s's Re-
uß.
t
s.
n 24.
W.
mit zur
riges
nel.
raße.

bisherigen 26jährigen Regierung nie ein Todesurtheil unterschreiben wollte und die von den Gerichten zum Tode Verurtheilten stets zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt hatte. (Er hatte ein von ihm geschwängertes Mädchen im Walde mit Chloroform betäubt und ihm dann mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten.) Die Guillotine ist hierzu aus Mainz hergeschafft worden.

Preußen. Die „Tribüne“ schreibt: Der Zorn des Bundesrathes über den schwachen Besuch des Reichstages macht sich in Veröffentlichung der Namen der säumigen Mitglieder durch die officiellen Blätter Luft. Die Liste der Restanten erweist, daß die Lücken zumeist auf der äußersten Rechten liegen. Die zögernden Sachsen werden durch ihren Landtag abgehalten und die Polen sind ja immer nur durch einen kleinen Vorposten vertreten. Im Großen und Ganzen ist es doch etwas scandalös, daß noch immer 106 Mitglieder nicht eingetreten sind, und von den bereits Eingetretenen täglich noch eine Anzahl wieder abreißt. Bei der Wahl der Fachcommissionen waren die Abtheilungen so schwach besetzt, daß nur mit Mühe und Noth überhaupt ein Resultat zu Stande gebracht werden konnte.

Im telegraphischen Verkehr steht abermals eine bedeutende Gebührenermäßigung bevor. Spätestens vom 1. Juli d. J. ab kommen im Verkehr zwischen dem Norddeutschen Bunde einerseits und Baiern, Württemberg, Baden, Oesterreich-Ungarn und den Niederlanden andererseits statt der bisherigen drei Zonen zu 8, 16 und 24 Sgr. nur deren zwei zu 8 und 16 Sgr. zur Berechnung. Die erste Zone zum Gebührensatz von 8 Sgr. wird demgemäß entsprechend ausgedehnt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in Folge dieser Neuerung auch für den Verkehr im Norddeutschen Bunde die dritte Zone mit dem Gebührensatz von 15 Sgr. in Wegfall kommt und auch für den internen Verkehr nur zwei Zonen mit den Gebührensätzen von 5 Sgr. und 10 Sgr. zur Anwendung gelangen.

Die „B. B.“ schreibt: Die im letzten Kriege gesammelten Erfahrungen haben zu verschiedenen Neuerungen in der Ausrüstung und Bekleidung der norddeutschen Bundesarmee Anlaß gegeben, deren allgemeine Einführung bereits vorbereitet wird. U. A. wird angestrebt eine Erleichterung des Tornisters um 6 bis 7 Pfd., besseres Tragsystem desselben, der Patronentasche, Wegfall des Seitengewehrs während der Campagne, Ersatz des Compagnie-Packpferdes durch einen zweispännigen Wagen, Ersatz des Bataillonsmedicinkarrens durch einen Privatwagen, zweckmäßigere Ausnutzung der Eisenbahnen, besonders durch Erhöhung des Bedienungspersonals, ausschließliche Verwendung von Militär-Ingenieuren statt Civil-Baubeamten u. c. — Von der Absicht, den Helm als Kopfbedeckung ganz aufzugeben und statt dessen das bequeme Käppi der Jäger einzuführen, ist man jedoch an betreffender Stelle wieder zurückgekommen, da man die Erleichterung des Gewichts des Helms durch den Fortfall eines Theils der Messingbeschläge für genügend hält.

Die Eiler Denkmalsangelegenheit erhält eine immer peinlichere Beleuchtung. Dieser Tage fand die Verhandlung in zweiter Instanz statt, wobei der Advocat der Kläger den Inhalt des Telegramms mittheilte, welches am 14. Oct. Vormittags 11 Uhr 37 Min. zu Händen des Generallieutenants v. Schwarzkoppen gekommen war. Danach hat v. Rex telegraphirt, daß er mit der Wegschaffung des Denkmals 2 Uhr Nachmittags vorgehen werde, wenn er bis dahin keinen Gegenbefehl erhalte. Graf v. Walderssee habe sodann die Weisung überbracht, die Ordre auszuführen. Es ist unbegreiflich, wie bei diesem Sachverhalt von Seiten der Regierung in den Verhandlungen des Landtags hat zweifelhaft gelassen werden können, ob ein bewußtes Zwißerhandeln gegen den die Demolirung des Denkmals untersagenden gerichtlichen Befehl seitens der entscheidenden Militärpersonen stattgefunden habe oder nicht. Die Verurtheilung des Urtheils zweiter Instanz war auf den 24. d. M. festgesetzt.

Die Zahl der Beamten und Hilfsarbeiter bei den preussischen Eisenbahnen betrug im Jahre 1868 im Ganzen 46,898 oder 35 pro Meile Eisenbahnlänge. Ferner waren in dieser Zeit 50,089 Arbeiter oder 38 1/3 pro Meile Eisenbahnlänge beschäftigt. Sie erforderten zusammen einen Kostenaufwand von 23 1/2 Millionen Thaler. Mit den Familiengliedern kann man die Zahl der Personen, welche durch die Beschäftigung bei Eisenbahnen ihre Ernährung fanden, auf ca. 400,000 annehmen.

Baiern. Die lange Krisis in Baiern ist denn

also entschieden. Fürst Hohenlohe hat so energisch auf seiner Entlassung bestanden, daß ihm dieselbe nicht verweigert werden konnte. Dem Vernehmen nach wird sich der Fürst unter Verzichtleistung auf seine Pensionsberechtigung demnächst auf seine Güter zurückziehen. Man wird diesen Ausgang beklagen können und denselben dennoch nothwendig finden müssen. Die Lehre von 1866 war für das bairische Volk noch nicht eindringlich genug. Fürst Hohenlohe hatte sich die Aufgabe gestellt, hier die nationale Verbindung mit dem Norden anzustreben und zugleich die bairische Krone in dem Besitze einer nahezu vollständigen Souveränität zu erhalten. Er ist trotz seines bedeutenden politischen Talentes an dieser Aufgabe total gescheitert. Dieselbe war eben einfach unlösbar, und wird auch sobald nicht wieder aufgenommen werden. Im Oergentheil wird in München, wie der „Schl. Ztg.“ geschrieben wird, in der nächsten Zeit ein weit entschiedenes Hervorgehen des dynastischen Particularismus zu erwarten sein, selbstverständlich unter steter Betonung der bekannten unverbrüchlichen Vertragstreue. Dagegen dürften im Innern gegen den Ultramontanismus die Zügel noch straffer als bisher angezogen werden, da man zu der Einsicht gelangt scheint, daß ohne den Beifall des großen gedankenlosen Haufens der Durchschnittsliberalen heutzutage der Particularismus in Deutschland selbst in Friedenszeiten keine Stätte mehr hat. Mittlerweile wartet man aber günstigen Wind ab, um auch von den Verträgen wieder loszukommen und auf das offene Meer der Souveränität hinauszutreiben. Mit diesen Sätzen dürfte die Politik, die nach allen Gesetzen der Wahrscheinlichkeit an dem bairischen Hofe zunächst betrieben werden wird, ziemlich genau bezeichnet sein.

Hessen. In Darmstadt hat eine von 350 auswärtigen Mitgliedern besuchte protestantische Landesversammlung sich gegen die Consistorialversammlung und für die Selbstverwaltung der Gemeinden ausgesprochen. Die Versammlung hat außerdem beschlossen, eine Adresse an den Großherzog zu richten, um denselben um Einführung der Synodalversammlung zu ersuchen.

Oesterreich. Der Reichskanzler Graf Beust ist erkrankt und wurde ihm von den Ärzten das Sprechen ernstlich untersagt. Ueber die Protest-Note, welche er gegen Annahme des Fluch-Syllabus nach Rom gesandt, bringt die Neue Freie Presse zwei Angaben. Nach der einen Analyse hebt jenes Actenstück den Widerspruch hervor, der zwischen den Canones de Ecclesia und den österreichischen Staatsgrundgesetzen besteht. Die Annahme jener Canones wird als offene Herausforderung der staatlichen Autorität bezeichnet und das entschiedenste Auftreten der letzteren gegen jeden Uebergriff auf ihr Gebiet in Aussicht gestellt. — Nach der zweiten Angabe heißt es in der Note: Sollten diese Canones jemals von dem Concil genehmigt werden, dann werde — dies müsse er der päpstlichen Kurie schon jetzt erklären — die Regierung, weil die Sätze des Syllabus mit der Verfassung, mit den Staatsgrundgesetzen der Monarchie in Widerspruch stehen, nicht in der Lage sein, deren Verurtheilung zu gestatten, ja sie müßte einen jeden, der ihre Veröffentlichung unternähme, nothgedrungen vor das Strafgericht ziehen.

Der königlich sächsische Gesandte am Wiener Hofe, Frhr. v. Könnert, ist am 19. Februar Abends plötzlich gestorben.

Italien. Verschiedene fremde Geistliche haben den Befehl erhalten, Rom zu verlassen und nach Hause zurückzukehren, weil sie es an Respect vor dem heiligen Stuhle fehlen ließen; es sind mehrere Amerikaner darunter.

In Rom hat der Carneval begonnen. Es sind nur wenig Fremde anwesend. Ueberall herrschte vollkommene Ruhe. Die Polizei hat an den Mauern angeschlagene Pasquille gegen die Unsehlbarkeit des Papstes gefunden.

Frankreich. Aus Paris vom 20. Febr.: Es wird berichtet, daß der Kaiser in einer der letzten Ministerberatungen sich der Auflösung des gesetzgebenden Körpers entschieden widersetzt habe. Er sei entschlossen, nicht zuzugeben, daß die letzten Wahlen die Volksstimme gefälscht hätten, erkenne vielmehr in der gegenwärtigen Mehrheit den wahren Ausdruck der öffentlichen Meinung und werde als constitutioneller Monarch sich an diese Majorität halten.

In den Hofkreisen dreht sich das Tagesgespräch um einen großartigen Mißbrauch, der mit den Einladungskarten zum letzten Tuilerienball getrieben worden sei. Bei dem Arbeiter Mégy, der bei seiner Verhaftung den Polizeiagenten Rourot erschossen hat, soll eine Eintrittskarte zu jenem Ball gefunden worden

sein, und man besorgt, daß noch mehr solcher Karten in die Hände verdächtiger Personen gespielt worden sind. Diese Entdeckung soll auch die eigentliche Veranlassung zur Absage des letzten Hofballes gewesen sein, während das Unwohlsein der Kaiserin nur den Vorwand abgegeben habe. Es liegt die Vermuthung nahe, daß dem Eindringen so fanatischer Anhänger der Umsturzpartei, wie Mégy es gewesen, in die Gesellschaft des Hofes besondere verbrecherische Absichten zum Grunde gelegen hätten, und die Polizeibehörden sind unablässig bemüht, sich Aufklärung über den Zusammenhang dieser mysteriösen Angelegenheit zu verschaffen.

Rochefort veröffentlicht in der „Marsellaise“ ein Schreiben, worin er die Regierung beschuldigt, daß sie ihn hindere, seinen Lebensunterhalt zu gewinnen: sie habe ihm den Deputirtengehalt entzogen und gleichzeitig verwehrt, sich ihm die Mitarbeiterschaft an der Marsellaise. Er würde, wenn er es wagte, den Kaiser am Ende noch bitten müssen, ihm zu gestatten, daß er die Gefängnißwerkstätten besuche und mit den übrigen Gefangenen Handschuhe fabriciren dürfe.

Prinz Peter Bonaparte wird vor den Staatsgerichtshof verwiesen unter der doppelten Anklage: 1. des Verbrechens des Todtschlags, begangen an der Person des Victor Noir, mit dem erschwerenden Umstande, daß dieses Verbrechen von dem nachfolgenden begleitet war; 2. des Verbrechens des versuchten Todtschlags, gerichtet auf die Person des Ulric de Fonvielle, mit dem erschwerenden Umstande, daß dieses Verbrechen mit dem oben erwähnten begleitet war. Der Prinz nahm die diesfällige Mittheilung seines Advocaten mit der größten Ruhe entgegen und sagte nur, es wäre im Interesse der Wahrheit ganz gut, daß die Anklage in dieser Form gegen ihn erhoben worden und er wünsche jetzt lediglich, nicht zu lange auf den Tag warten zu müssen, an welchem er vor dem Staatsgerichtshof erscheinen wird.

Man sagt, daß man vertraulich auf die Familie Salmon (Noir) einzuwirken gesucht habe, um zu veranlassen, daß sie in ihrer Civilklage gegen Pierre Bonaparte auf Gambetta als Advocaten verzichte. Man möchte eben dem jungen Tribunen nicht die wohlthätige Gelegenheit bieten, sein Renommee durch eine Berühmtdigungssrede à la Vaudin wieder aufzufrischen und die Massen aufs Neue aufzuregen. Man soll der Familie ohnedies schon 100,000 Fr. Schadenersatz und Bußgeld angeboten haben.

Aus Paris schreibt man der „R. Z.“ vom 20. Febr.: Das Zuchtpolizeigericht hat wieder 13 Personen, welche sich bei den letzten Unruhen betheiligten, zu Gefängnißstrafen von 6 Tagen bis zu 6 Monaten verurtheilt. Darunter befinden sich zwei, welche eine Büste des Kaisers umgeworfen haben und wovon der eine 6, der andere 14 Tage Gefängniß erhielt; dann eine Frau, die mit 2 Monaten bestraft wurde, weil sie Vive la Republique! gerufen; ferner zwei Comités, die Vive Rochefort! geschrien und in Folge des guten Zeugnisses ihres Prinzipals mit 2 Monaten weglamen und zuletzt ein Fahnenträger — er hatte ein rothes Taschentuch an einem Stocke befestigt — der 6 Monate und ein Schweizer, Namens Julien, der 14 Tage erhielt. Alle leugneten die ihnen vorgeworfenen Vergehen. Die Zeugen waren, wie auch früher, nur Polizeiagenten. Das Verhör der 10 Untersuchungsrichter dauerte bis gegen 5 Uhr Abends. Es wurde Niemand in Freiheit gesetzt. Anderentheils soll jedoch auch nichts dargethan worden sein, was auf den Bestand eines wirklichen Complots schließen lassen könnte.

Im „Univers“ wurde unlängst die Ausarbeitung einer neuen Geschäftsordnung des Concils angekündigt; die „France“ hatte nun vermuthet, daß es sich darum handle, die Discussion der Väter zu erleichtern; jetzt bringt die Gazette de France folgende Mittheilung: „Eine Privatdepeche bringt uns die Bestätigung der seit einigen Tagen verbreiteten Nachricht von dem „Verbote der Reden auf dem Concil“. Uebermorgen, Montag, wird die neue Geschäftsordnung in Kraft treten, die nur schriftliche Verhandlungen gestattet.“

Rußland. Der in St. Petersburg erscheinende officielle Regierungsanzeiger meldet über bedeutende Unruhen in den altaischen Bergwerken. Eine Truppenabtheilung hat Befehl erhalten alle Dörfer des altaischen Bezirks zu durchstreichen, welche in einem Flächenraum von 200 Werst in der Länge und 100 Werste in der Breite liegen. Dieses Gebiet umfaßt also mehr als 400 Quadratmeilen — eine Fläche, die

auch nach sibirischem Maßstabe bedeutend genannt werden kann.

Türkei. Die in Konstantinopel erscheinende offizielle „Turque“ bringt auf die Absendung einer türkischen Flottille nach Alexandrien, um dort eine bleibende Station behufs Ueberwachung der Verwaltung des Vicekönigs von Aegypten zu bilden.

Amerika. Ein Telegramm aus Montana meldet von einem Blutgerichte, das am 23. Jan. von einer militärischen Expedition vollzogen ward, die ein Dorf der schwarzhäutigen Indianer im Dakotadistrikt überumpelte und als Strafe für die von letzteren verübten häufigen Morde Männer, Frauen und Kinder ohne Gnade niedermezelte; nur acht der Wilden entgingen dem furchtbaren Massacre. Als andere Stämme der Schwarzhäutigen von diesem Vorfall Kenntniß erhielten, flohen sie über die Gränze nach Britisch-Nordamerika, wohin sie aber mit Erlaubniß des britischen Gouvernements von den Ver.-Staaten-Truppen verfolgt werden.

Kirchenvorstandssitzung am 17. Jan. a. c.

- 1) Vorlesung des auf die Ablösung des Symbols bezügliche an die Königl. Kreisdirection zu Zwicau gerichtete Schreiben und die hierauf Seiten der letzteren erteilte Genehmigung des Symbolwegfalls mit Hinweisung auf das Verordnungsblatt betr. Kreisdirection v. 17. Sept. 1868, S. 99.
- 2) Wahl des bisherigen Kirchvaters H. W. Wagner als Kirchendiener.
- 3) In Beziehung auf die Brödnner'schen Kirchengesälle v. J. 1865 wurde der Vorf. ersucht, mit dem Königl. Gerichtsamte sich in Vernehmen zu

setzen, ob dieselben in Wegfall kommen oder eingetrieben werden sollen. Ingleichen will man sich vom Bruchmann'schen Testamente, soweit es nämlich die milden Stiftungen betrifft, eine Abschrift vom Königl. Gerichtsamte erbitten.

- 4) Vorlesung der zum Abschluß gekommenen Gottesackerordnung für hiesige Stadt. Genehmigung und urkundliche Vollziehung derselben vom Kirchenvorstand. **Schmidt, Prot.**

Kirchenvorstandssitzung am 21. Febr. a. c.

- 1) Beitritt zur Ablehnung des von der Königl. Kreisdirection gemachten Vorbehalts in Bausachen.
- 2) Beschluß über die Eincastrung der von der sel. Steuereinnehmer Bruchmann dem Kirchenärar ausgesetzten Legatgelbern.
- 3) Die Brödnner'sche Schuld von 1 Thlr. 18 Ngr. 8 Pf. Kirchengesälle vom J. 1865 wurden für inexigibel erklärt. **Schmidt, Prot.**

Aus dem Gewerbevereine.

In der letzten Sitzung des Gewerbevereins enthielt der Fragelasten auch folgende Frage:

„Wie ist dem Unfuge, Schulkinder zu öffentlichen Vergnügungen in geschlossenen Gesellschaften mitzubringen, baldigst und gründlich abzuwehren?“

Hierauf wurde u. a. vom Herrn Schuldirektor Schunack hervorgehoben, daß dieser Unfug von selbst aufhören müsse, wenn die Eltern die Kinder davon zurückschleiten. Auch wurde gesagt, daß die Lehrer sogar aus dem Munde der Kinder bei Schulversäumnissen als Entschuldigung hören mußten: „Ich war auf dem Ball!“

Du arme Jugend, die du frühzeitig aus der

Eltern Hand den Giftpfeiler gereicht bekommst, damit der Keim der Sittlichkeit in der Wurzel ersterbe!

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Estomihi.

Allgem. Beichte und Communion früh 8 Uhr: Hr. Pst. Rosen.

Vormittagspredigt 9 Uhr: Hr. Pst. Rosen über 1. Cor. 13.

Nachmittagspredigt 1 Uhr: Hr. Diac. Schmidt über Luc. 18, 31—43.

Getaufte: Karl Bruno, K. Chr. Siebert's, E. u. Schneid., S. — Gustav Albin, J. F. D. Richter's, E. u. Web., S. — Friedrich Emil, T. F. Kunz's, B. u. E., S. — Friedrich Anton, G. F. Richter's, Gutsbes. u. Gemeinder. in Witzschdorf, S. — Marie Helene, E. H. Findeisen's, E. u. Holzarb. in Witzschdorf, T. — Franz Oscar, F. W. Junghann's, Gutsb., Kirchenvorst. u. Gemeinderathsmitgl. in Gornau, S. — Franz Oscar, der Frau Chr. W. geb. Hunger, verw. Billig unehel. S. — Anna Clara, der A. M. Rothemann unehel. T. — Alban Franz, der F. J. Dehne unehel. S.

Beerdigte: Hr. W. F. Sprung, anf. B. u. Weberstr., 49 J. — Frau A. Weber, weil. Mstr. Chr. F. Weber's, B. u. Strpfrw., Wittwe, 68 J. 8 M. — Mstr. K. F. Hähnel's, anf. B. u. Strpfrw., einz. T., 2. Ehe, 4 J. 2 M. — Weil. K. A. Uhlig's, Strpfrw. a. Witzschdorf, T., 1 J. 6 W. — K. F. Winkler's, Hausb. u. Handarb. in Gornau, j. S., 1 J. 7 W. — F. B. Drescher's, Mühlenbes. u. Bäd. in Gornau, einz. S., 2 T. — F. A. Lindner's, Handarb. u. E. in Gornau, j. S., 3 J. — Der M. J. Görner in Gornau unehel. T., 1 J. 4 M.

Für größere Consumenten & Wiederverkäufer!

Marmorirte Talgseife, bei Abnahme von 1 Ctr. 10 1/2 Thlr.,
gelbe Harzseife, bei Abnahme von 1 Ctr. 8 1/2 Thlr.,

bei größeren Quantitäten noch billiger, empfiehlt

Paul Schubert Nachfolger,
Chemnitz, Poststraße und äußere Klosterstraße, Chemnitz.

Auction.

Nächsten **Dienstag**, als den **1. März**, von früh 9 Uhr an sollen im Erbgericht zu Witzschdorf eine große Parthie Stroh, Heu, Kartoffeln und noch Mehreres dergleichen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Die Besitzer.

Auction

im Meisterhause der Weber-Innung zu Zschopau
den **2. März 1870** und nach Befinden folgende Tage.

verw. **Clausniger.**

Meine, mittelst türkischem Röst-Apparat
gebrannten Caffee's

zu 9, 10, 12, 14 und 16 Ngr. das Pfund empfehle wegen ihres ganz reinen, kräftigen und vorzüglich guten Geschmacks geneigter Berücksichtigung. Feinschmecker mache auf **Bombay Moecca**, das Pfd. zu 14 Ngr., und auf **hochfeinen Menado**, das Pfd. zu 16 Ngr., besonders aufmerksam.

Heinrich Dittrich.

Türkischen Pflaumenmuss,
dick eingesotten,
feinsten Mostrich
empfiehlt **Hermann Adler.**

Palmenzweige

in verschiedenen Größen, sowie
Fächer-Palmenzweige
und **Wandereien** aller Art empfiehlt billigst
F. Müller, Handlungsgärtner.

Ein **Feldtheilstück** wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gute **Speisekartoffeln** (Zwiebeln) sind zu verkaufen bei **Christian Reichel.**

Auction

in **Lauta bei Marienberg.**

Montag, den 7. März a. c., sollen von Vormittags 9 Uhr an im Erbgericht daselbst folgende Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden:

- 1 Pferd (8jähriger Schimmelwallach),
- 1 tragende Holländer Kuhkuh,
- 1 Kettenhund (guter Zughund) mit Hütte,
- ca. 300 Scheffel ausgelesene Zwiebelkartoffeln,
- 1 Parthie Heu und Stroh,
- 1 Feinen Kunkeln,
- 1 überdeckter Kutschwagen (ein- und zweispännig zu fahren),
- 1 neuer eiserner Kistwagen,
- diverse Wirthschaftswagen,
- Reis- und Lastschlitten,

- Pferde- und Ochsengeschirre,
- 1 Getreidereinigungsmaschine mit Sieben,
- 1 neue Häckselmaschine,
- 1 Buttermaschine,
- 1 Wäschmandel,
- diverse Ketten,
- 4 Gefindebetten nebst Bettstellen,
- 1 Wachhütte,
- Fässer,
- Brennmaterial,
- alle Sorten Wirthschaftsgeräthe und Meublement.

Conditorei! Morgen, Sonntag, Conditorei!

empfehle
frische Windbeutel, Spritztuchen, Schaumrollen, Pfannentuchen, Pfannentuchbretzeln, Blunderbretzeln und alle Sorten neubakenen Kuchen und bitte um gütige Beachtung. **Louis Thiele.**

Hausverkauf.

Ein Haus mit 5 Stuben, 2 Gärten am Hause, desgleichen ein Feldtheilstück, sowie ein 1/4 Weibstuhl, ein Spulrad, ein Koffer, ein eiserner Wasserkessel und eine Kochmaschine steht Verhältnissen halber zu verkaufen. Das Weitere ist in der Wochenblatts-Expedition zu erfragen.

Einige Centner gut eingebrachtes **Gartenheu** sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kleine Kartoffeln kauft
Anton Winkos, Brühl 292.

Zwei gute **Luchröde**, für Confirmanden passend, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Wochenblatts-Expedition.

Ein ganz neuer 1/4 breiter Weibstuhl steht zu verkaufen. Zu erfragen bei **Anton Neuter, Chemnitzer Straße.**

Pensionat in Freiberg.

In dem von der Unterzeichneten geleiteten, seit 1855 bestehenden Pensionate finden Ostern wieder einige junge Mädchen Aufnahme.

Neben der treuesten mütterlichen Pflege ist für Unterricht in den nöthigen weiblichen Arbeiten und für geistige Fortbildung in jeder Hinsicht gesorgt und können sich die geehrten Eltern die Unterrichtsfächer ganz nach Bedürfniß wählen.

Die Unterzeichnete ist auf Anfragen gern zu näheren Mittheilungen bereit. **Marie Gendner,** geb. Friedrich.

Auf baumwollene geschäftige Atlas-Lücher können einige gute Arbeiter dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres bei **F. A. Philipp,** Johannisstraße Nr. 222.

Ein **Spubler** wird gesucht **Marienstraße 98.**

Aechte Schweizer Cigarren!

Vevey sans	100 Stück	1 Thlr. 12 Ngr.,	25 Stück	12 Ngr.,	1 Stück	5 Pf.,
„ sans	100	1 - 12 -	25	12 -	1	5 -
„ longs	100	1 - 12 -	25	12 -	1	5 -
Brisago	100	1 - 24 -	25	14 -	1	6 -

Cigarretten

vom General-Depôt der Cigarretten- und Tabak-Fabriken von La Ferme

in St. Petersburg, Moskau, Warschau und Dresden — nach Fabrik-Preis-Courant.

Fabrik-Nr.						
33	Toure fort roulé	100 Stück	22 1/2 Ngr.,	25 Stück	7 Ngr.,	1 Stück 3 Pf.,
28	Samson fort	100	1 1/12 Thlr.,	25	9 -	1 - 4 -
40	Dubec moyen	100	1 1/6 -	25	12 -	1 - 5 -
41	Sultan douce	100	1 1/6 -	25	12 -	1 - 5 -
7	Dubec aroma tique	100	1 2/3 -	25	14 -	1 - 6 -
11	Mauro moyen	100	2 -	25	18 -	1 - 8 -
5	Non plus ultra	100	2 1/2 -	25	22 -	1 - 10 -

empfehl

August Gen.

! Zur Fastnacht !

empfehle von früh 6 Uhr an neubackenen Kuchen, frische Pfannentuchenzeteln, Pfannentuchen in verschiedener Füllung, sowie alle Sorten andere feine Bäckerei. Bestellungen werden gut und prompt ausgeführt. Louis Thiele, Conditior.

NB. Pfannentuchen verkaufe ich à Duzend zu 6 Ngr. und 8 Ngr.

Billige Caffee's, roh à Pfd. 7 1/2 und 9 Ngr.,
gebr. à Pfd. 10 und 12 Ngr.

in anerkannt ausgezeichneter Qualität, wie ich dieselben seit 1 1/2 Jahren am hiesigen Plage in den Handel brachte und die trotz der verschiedenartigsten Anfechtungen eine fortwährende steigende Aufnahme finden.

Holländ. Raffinad, fl., ein schön weißer und sehr fester Kaffeezucker, à Pfd. 54 Pf., in Broden à 52 Pf., bei mehreren Broden noch billiger, empfiehlt das

Caffee-Import-Geschäft

Paul Schubert Nachfolger,
Chemnitz, Poststraße und äußere Klosterstraße, Chemnitz.

Offerte für thätige solide Personen.

Eine der ältesten und renommiertesten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, sucht in den Städten und Ortschaften des Erzgebirges gegen gute Provision thätige Agenten, und würde auch nicht abgeneigt sein, einer geeigneten Persönlichkeit die Hauptagentur für den größten Theil des Erzgebirges zu übertragen.

Anerbietungen sind unter Chfr. G. B. # 18 poste restante Auerbach i. B. zu adressiren, von wo aus sie in die Hände der Suchenden gelangen.

Arbeiter und Arbeiterinnen

finden zur Bedienung mechanischer Stühle, Spul- und Treibmaschinen lohnende Beschäftigung in der mechanischen Weberei von Wilh. Vogel in Lunzenau.

Eine leistungsfähige Streichgarnspinnerei sucht Garne, gleichviel in welcher Stärke, ums Lohn zu spinnen.

Gefäll. Offerten unter der Chiffre A. Z. 10 befördert die Expedition d. Bl.

Ein mit der Appretur wollener Waaren vollständig vertrauter Mann wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nur solche, denen die besten Zeugnisse zur Seite stehen, werden berücksichtigt.

Sammer & Sehm in Thiemendorf bei Deberan.

Schüler, welche auf die Annaberger Realschule zu gehen beabsichtigen, können Logis und Kost erhalten in der Nähe des neuen Realschul-Gebäudes. Auskunft darüber wird erteilt durch Stadtrath Ch. August Schorler in Annaberg, Münzgasse Nr. 725.

Verloren wurde vergangenen Dienstag von Gornau bis Zschopau ein brauner Filzhut. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben bei Gotthold Tennler.

Verloren

wurde am 21. Febr. von früh 9 bis 1 Uhr von Börnichen bis Zschopau über Waldkirchen, Dittersdorf, Einsiedel, Verbisdorf nach Klaffenbach aus einem Schlitzen ein gelber Sandkorb, sogenannter Kober. Inhalt: goldene Schmuckfächer und ein Damenhut. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei Gottfried Uhlmann in Börnichen, oder C. G. Uhlmann in Klaffenbach oder in den 3 Schwänen in Chemnitz abzugeben. Gute Belohnung, wird zugesichert.

Vergangenen Donnerstag sind zwei weiße Gänse davon geflogen. Abzugeben bei Wittwe Andrae.

Gesangverein.

Fastnachts-Dienstag, Abends punkt 7 Uhr, gefellige Zusammenkunft. Osterhazj.

Unterer Gasthof zu Grünhainichen.

2. Abonnement-Concert

Sonntag, den 27. Februar,
vom gesammten Stadtmusikchor aus Zschopau.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Entree für Nicht-Abonnenten 5 Ngr.
Nach dem Concert Ball.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Lange.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger A. Schöne in Zschopau. — Schnellpressendruck von H. Engelmann in Marienberg.

Den geehrten Mitgliedern des dramatischen Vereins zur Nachricht, daß

Sonntag, den 27. Februar a. o.,
im goldenen Stern

zur Aufführung kommt:

Eine feste Burg ist unser Gott!

Vollständ. in 5 Aufzügen von Arthur Müller.

Eintritt Abends 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nach dem Theater ein Länzchen.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Die Direction.

Montag, den 28. Febr., 7 Uhr Kränzchen im Schützenhaus. Die eingeladenen Damen werden freundlichst ersucht, die Eintrittsmarken mitzubringen. Der Festausschuß.

Heute Abend 8 Uhr: Jahresrechnung der Schützenleichenkasse bei

Ludwig Uhlmann.

Wer ein feines Glas obergähriges Bier trinken will, der bemühe sich in Gerold's Bierkeller. Mehrere Biertrinker.

Deutsches Haus.

Heute Abend ladet zu Böllschweinsknöcheln mit Klößen ergebenst ein

W. Kullgus.

Heute Schweinschlachten!

Mittags 12 Uhr Weißfleisch, Abends frische Würst bei

Wittwe Andrae.

Schlachtfest

Montag bei Jul. Richter.

Schützenhaus Zschopau.

Morgen Sonntag und Fastnachts-Dienstag Tanzmusik vom Marienberger Militär-Musikchor, wozu freundlichst einladet

Kuhn.

Vorwerk.

Morgen, Sonntag, und zur Fastnacht ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

Melzer.

Bergschlösschen.

Zum Fastnachts-Dienstag ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein

C. Uhlmann.

Gasthof z. goldenen Stern.

Zum Fastnachts-Dienstag ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein

Fiedler.

Am Morgen blüht und prangt die Blume Und fällt oft schon vor Abend ab.

Wie eine Blume war unsere inniggeliebte Tochter Amalie Friederike herangewachsen zu unserer Freude, zu unserm Troste und unserer Stütze bei mannigfachem Leid des Lebens. Da kommt der Todesengel und nimmt uns das liebe Kind in einem Alter von 18 1/2 Jahren, und trauernd, klagend stehen wir und schauen auf die Blüthe im Familienkreise! Trost können wir nur in dem Worte Gottes finden: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen“. Je tiefer das Leid, desto erhebender die Theilnahme guter Menschen. Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck, für die Begleitung zum Grabe, für frewilliges Tragen der Verstorbenen den herzlichsten Dank. Innigen Dank auch der Familie Winfler hier für die bewiesene Theilnahme während der Krankheit und bei dem Tode unserer Tochter. Für den Trost und die Stärkung aus Gottes Wort Sr. Hohehrwürden Hrn. Past. Rosen den innigsten Dank.

Dein Bild, geliebte Tochter, bleibt uns hier zurück, Es schwebet um dein Grab im Lichtgewand. Der Glaube baut hinaus die heilige Brücke, Auf der wir geh'n ins neue Vaterland; Und lieblich thut's herab aus jenen Höhen: O, weinet nicht, es giebt ein Wiedersehen! —

Witzschdorf, den 18. Febr. 1870.

Karl Gottfried Gerschler und Familie.